

Balkan Case Challenge.

Wettbewerb mit Jobaussichten

Die Balkan Case Challenge bietet hervorragenden StudentInnen aus Südosteuropa die Möglichkeit, sich in einem internationalen Umfeld zu messen und vor potenziellen Arbeitgebern zu präsentieren. Heuer war Wien Anfang Juni erstmals Gastgeber und zeigte damit das große Interesse Österreichs an der wirtschaftlichen Entwicklung Südosteuropas.

Die 150 TeilnehmerInnen an der Balkan Case Challenge kamen aus Albanien, Bosnien und Herzegowina, Bulgarien, Kroatien, Mazedonien, Moldau, Rumänien, Serbien und Montenegro, Kosovo UNMIK, Slowenien und dieses Mal auch aus Österreich. Sie mussten ein aufwändiges Auswahlverfahren durchlaufen, um sich dafür zu qualifizieren.

Die Aufgaben für den Fallstudienwettbewerb stellten ExpertInnen aus den Bereichen Internationales Recht, internationale Beziehungen, Betriebswirtschaft sowie Informations- und Kommunikationstechnologie zusammen. Großer Wert wurde dabei auf die Aktualität der Fallstudien gelegt. So arbeitete die Gruppe Internationales Recht zu Fragen des Menschenhandels und des Umweltrechts. Im Wirtschaftsbereich forderte die OMV TeilnehmerInnen mit der Fragestellung heraus, wie StudentInnen an südosteuropäischen Universitäten für die Mitarbeit in dem internationalen Mineralölunternehmen gewonnen werden könnten.

Interesse der Unternehmen

Beim Karrieretag Südosteuropa, der in Kooperation mit der Außenwirtschaft Österreich (AWO) veranstaltet wurde, stellten österreichische Firmen mit Südosteuropa-Bezug ihr Unternehmensprofil vor. Gleichzeitig nutzten sie die Gelegenheit, um unter den WettbewerbsteilnehmerInnen für künftige Aufgaben MitarbeiterInnen anzuwerben.

Im Anschluss an den Karrieretag fand unter Beteiligung der Sponsoren und des Wissenschaftsministeriums sowie der Österreichischen Entwicklungszusammenarbeit als langjährige Förderer dieses Projektes die Preisverleihung an die besten Teams der Balkan Case Challenge statt. Durch die national gemischten Arbeitsgruppen konnte jedes Land mit zumindest einem/r PreisträgerIn aufwarten. Darüber hinaus hat der Wettbewerb wieder einmal bewiesen, dass länderübergreifende Kooperation zwischen TeilnehmerInnen aus der "Unruheregion Südosteuropa" sehr wohl möglich ist.

Die Balkan Case Challenge wird seit dem Jahr 2000 von der Grazer NGO World University Service Austria (WUS) durchgeführt. Über 800 StudentInnen haben bisher die einmalige Chance genutzt, ihr theoretisches Wissen praxisnah anzuwenden und ihre Lösungsmodelle einer internationalen Fachjury zu präsentieren. Mit der Einbeziehung von Unternehmen in den Wettbewerb wurde erfolgreich eine Brücke zwischen universitärer Ausbildung und Wirtschaft geschlagen werden, denn die Firmen nutzen die Veranstaltung gerne für die Rekrutierung zukünftiger MitarbeiterInnen. Dabei sollen aber auch der grenzüberschreitende Austausch und die Zusammenarbeit von Studierenden aus verschiedenen Ländern nicht in den Hintergrund treten. Beides fand heuer mit der Teilnahme von österreichischen Studierenden eine positive Erweiterung.

Veronika Nitsche ist Projektkoordinatorin bei WUS Austria